

Besuch bei französischen Vettern

Delegation der Ludwigsburger Stadtverwaltung reist nach Mömpelgard

LUDWIGSBURG — Am heutigen Mittwoch reist eine Abordnung der Ludwigsburger Stadtverwaltung mit Oberbürgermeister Dr. Frank an der Spitze nach dem südfranzösischen Ort Montbéliard, um — wie schon berichtet — einer Einladung der dortigen Stadtverwaltung zu folgen. An der Reise, die drei Tage dauert, nehmen 15 Personen teil. Als „Abgeordnete und Botschafter des guten Willens“ nehmen sie die Grüße der ganzen Ludwigsburger Einwohnerschaft mit. Und sie werden in dem Städtchen an der Allaine nicht nur ein altes Stückchen Schwabenland wiederfinden, sondern auch einen fruchtbaren Boden menschlicher Verständigung und geistigen Austausches.

Auf Schritt und Tritt begegnen uns in dem früheren „Mömpelgard“ Erinnerungen an die gemeinsame Vergangenheit. Das württembergische Wappen enthält ja, wie wir wissen, nicht nur die Hirschstangen, sondern auch die auf Montbéliard hinweisenden Barben. Man findet es überall, an Häusern und Cafés, auf Urkunden und Briefköpfen. Das Städtchen wirkt mit seinen altertümlichen Gemäuern, seiner Burg und den alten, verwinkelten Gässchen fast wie ein in die Franche-Comté verpflanztes Stück Württemberg, wie überhaupt die ganze „Freigrafschaft“, von der Burgundischen Pforte entlang der Schweizer Grenze bis hinunter nach Savoyen, viel Ähnlichkeit mit unserer Heimat besitzt. Das „links-

rheinische Spiegelbild „Baden-Württembergs“ hat man es schon genannt!

Freilich — deutsch oder gar schwäbisch sprechen die Einwohner nicht. Die enge dynastische Verbindung, die jene fast schon vergessene Heirat zwischen der zehnjährigen Henriette von Mömpelgard und dem neunjährigen Eberhard von Württemberg Anno 1397 zustande brachte, hat aber doch Jahrhunderte lang eine starke Ausrichtung der Intelligenz nach Deutschland hin bewirkt. Auf dem Tübinger Stift wurden viele französische Pfarrer erzogen — in dem für uns typischen, etwas puritanischen Geist. Der protestantische Glaube bildete ein dauerhaftes Ferment, war doch das übrige Frankreich katholisch. Viele „Stiftler“ aus beiden Teilen — Schwaben und Mömpelgard — waren nicht nur eng befreundet, sie kamen auch oftmals zu hohen Ehren. Lange noch besuchten Mömpelgarder Studenten das Tübinger Stift. Und bis zum ersten Weltkrieg war es bei vielen Familien Brauch, Söhne und Töchter in ein deutsches Pensionat zu schicken.

Heute ist die Bevölkerung nicht mehr ausschließlich protestantisch, denn durch die Ansiedlung zahlreicher Industriebetriebe ist ein Ausgleich zugunsten anderer Religionen entstanden. Mancherlei kommunalpolitische Probleme machen Montbéliard zu schaffen, die eine fatale Ähnlichkeit mit den Sorgen der Stadt Ludwigsburg besitzen.

Dr. P.

Ludwigsburger Abordnung aus Frankreich zurück

Städtefreundschaft bekräftigt — Überaus herzliche Aufnahme in Montbéliard

LUDWIGSBURG — Des Lobes über den überaus herzlichen und freundschaftlichen Empfang voll, reich an vielfältigen Eindrücken von Land und Leuten ist am Freitagabend die Ludwigsburger Delegation aus Montbéliard zurückgekehrt. Schon die liebenswürdigen Worte und der breite Raum, den die dortige Presse der Vorbereitung des offiziellen Besuchs der Ludwigsburger Stadtverwaltung widmete, zeigte, welche Bedeutung man in Montbéliard dieser „Jumelage“, das heißt Partnerschaft, beimißt. Mit ausführlichen Bildberichten hielten die beiden Hauptzeitungen, „La République“ und „L'Est Républicain“, die einzelnen Programmpunkte des Drei-Tage-Besuches fest, an dem unter anderen Oberbürgermeister Dr. Frank, Bürgermeister Schöpp, acht Mitglieder des Gemeinderates, Dr. Schenk und Oberarchivar Dr. Grube teilgenommen haben.

Keine Gegensätze mehr

Oberbürgermeister Dr. Frank zeigte sich außerordentlich beeindruckt von der Aufnahme, die der Delegation zuteil geworden ist. Die in Montbéliard angeknüpften menschlichen Kontakte bewiesen, wie er uns sagte, eine echte, von Herzen kommende Bereitschaft zu Verständigung und Freundschaft. Zahlreiche weitere Begegnungen dürften sich diesem Treffen anschließen.

Gleich nach der Ankunft am Mittwochmittag fand im Rathaus eine offizielle Begrüßung der Ludwigsburger Gäste durch Bürgermeister M. Ferrand, den Generalsekretär M. Lamboley und den gesamten Stadtrat statt. Dr. Frank überreichte bei dieser Gelegenheit als Gastgeschenk eine Vase aus der Ludwigsburger Porzellanmanufaktur und gab die Ehrung „Mömpelgards“ durch eine Straßenbenennung bekannt. Bei den Essen, den Besichtigungen und den Rundfahrten kamen sich sodann Gäste und Gastgeber bald näher. Oberbürgermeister Dr. Frank und Dr. Schenk legten am zweiten Tag als letzten Gruß der Stadt Ludwigsburg einen Kranz am Grabe M. Tharradins, des verstorbenen Mömpelgarder Bürgermeisters und Initiators der Partnerschaft, nieder.

Ein schönes Land

Welche herrlichen Landschaftsbilder sich dem Touristen bieten, der die übliche Straße der Massenwanderung verläßt und sich in die „Franche Comté“ wagt, offenbarte sich den Ludwigsburgern bei einigen Rundfahrten, die nach Besançon, ins Tal der Loue oder in den Jura mit dem eindrucksvollen Berggipfel der „Corniche“ führten. Die Bedeutung Montbéliards, wirtschaftlich eng verbunden mit dem „pays de Montbéliard“, dem Hinterland, als industrielles Zentrum zeigte sich bei einer Be-

sichtigung der bekannten Peugeot-Automobilwerke, die übrigens auch zu unserer eigenen Werkzeugmaschinenindustrie gute Beziehungen unterhalten. Hier war es Direktor M. Cornu, der Worte der Begrüßung sprach und unter anderem sagte, daß Peugeot 17 000 Arbeiter beschäftigt und einen Tagesausstoß von 750 Wagen hat.

Das Interesse an der gemeinsamen Vergangenheit und an eingehenden Studien der Geschichte des Landes ist erstaunlich groß. Der Sinn für historische Fakten und Zusammenhänge ist bei den Franzosen ja immer wieder überraschend und weitverbreitet. So wird denn auch viel für die Pflege der Historie getan, jedenfalls erheblich mehr als bei uns. — Was alles an einem 14. Mai, dem Ankunftstag der Ludwigsburger, im Verlaufe mehrerer Jahrhunderte geschah, konnte man zum Beispiel in allen Einzelheiten in der „République“ nachlesen: 1468 kündigte Graf Eberhard im Bart dem Mömpelgarder Magistrat seine bevorstehende Abreise ins „Heilige Land“ an (für die übrigens alle seine Untertanen ganz hübsch in den Beutel hatten greifen müssen). 1559 erschienen zwei Herren aus Stuttgart, um ein wenig „nach dem Rech-

ten zu sehen“ und die Pfarrer zu revidieren (was einigen Ärger bereiten sollte). 1723 befahl Kaiser Karl VI. den Mömpelgarder Bürgern, Herzog Eberhard Ludwig Treue zu schwören; während sich gleichzeitig ein Erlaß mit den „natürlichen oder adoptierten Kindern des verstorbenen Herzogs Leopold-Eberhard“ und ihren Gütern befaßte (was darauf schließen läßt, daß dieser Herzog ein recht fruchtbarer Herr gewesen sein muß). — Jedenfalls freuen sich die französischen Forscher bereits auf die Auswertung der vielen historischen Zeugnisse im Ludwigsburger Archiv.

Bereits im Juli wird die erste Gruppe von Schülern im Austausch nach Ludwigsburg kommen, ferner eine Studiengruppe von Angehörigen verschiedenster Berufe, die bei Professor M. Lang in der dortigen Handelskammer Deutsch lernen. Junge Praktikanten werden als Werkstudenten in Industriebetriebe gehen. Spörtliche Wiederbegegnungen sind ebenfalls vorgesehen, außer Fußball auch leichtathletische Wettbewerbe. Schließlich ist ein offizieller Gegenbesuch der Mömpelgarder Stadtverwaltung für den Monat September geplant.

Dr. P.